

ZWEI NEUE ALTKELTISCHE GOTTHEITEN: OLLODEVOS UND ACINORIS

Manfred Hainzmann, Patrizia de Bernardo Stempel, Graz – Vitoria

OLLODEVOS

1.1 Fundsituation

Zur Herkunft dieser Arula wissen wir nicht mehr, als daß sie im Frühjahr 1872 im Ruinenfeld von Virunum¹ aufgefunden wurde. Man darf daher mit guten Gründen Virunum auch als ursprünglichen Standort annehmen. Ohne Kenntnis der genauen Fundstelle bleibt allerdings die Zuweisung zu irgendeinem Heiligtum oder Tempel verwehrt. Seit 130 Jahren schlummerte dieses Schriftdenkmal im Depot des Kärntner Landesmuseums, bevor wir es dort vor kurzem aufspüren und für unser Corpus-F.E.R.C.AN. (Band 1: Noricum) neu bearbeiten konnten².

1.2 Material

Es handelt sich um einen hellen, feinkristallinen Marmor – vermutlich einheimischer Provenienz.

1.3 Beschreibung

Erhalten sind zwei Drittel eines zierlichen Votivaltars, dessen Kranzgesims – mit breiter Hohlkehle – an allen Seiten Absplitterungen aufweist. Die linke Schaftkante ist bestoßen, die rechte im unteren Teil abgewittert. Das letzte Drittel des Schaftes fehlt, desgleichen der Sockel. Vorder- und Nebenseiten geglättet, nicht aber die Rückseite.

1.4 Abmessungen

Erhaltene Gesamt-Höhe 27 cm, -Breite 16 cm (oben) 14,5 cm (unten), Durchmesser 12 cm; erhaltene Schaft-Höhe 14 cm, -Breite 14,5 cm.

1.5 Lesung

Wie die beiden Textauszüge aus dem CIL verraten, bereitete die Lesung dieser Inschrift gewisse Schwierigkeiten, zumal sie weder Mommsen noch seine Mitarbeiter als Göt-

terweiheung erkannten noch einen Hinweis auf den evidenten Typus des Inschriftträgers für angebracht hielten. In ihrer letzten Majuskelschrift vermißt man freilich nur mehr das V in Z.1, dessen Reste zwar bemerkt, aber als eine Beschädigung des Steines gedeutet wurden.

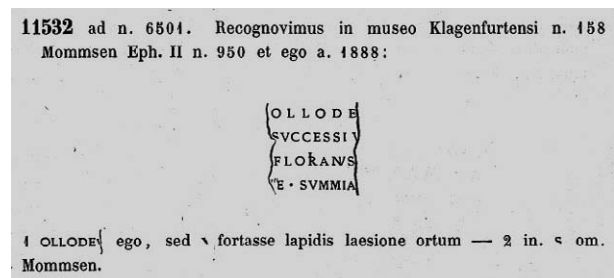


Abb. 1: Edition CIL III, Suppl. I, 2, p. 1815

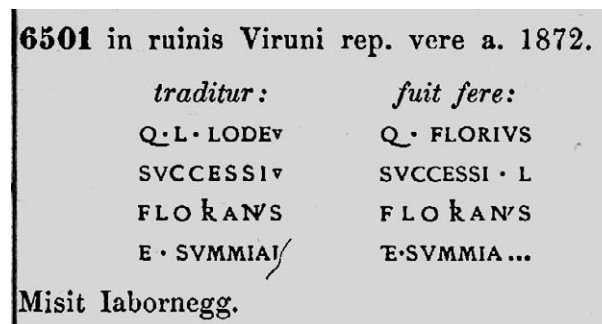


Abb. 2: Edition CIL III 2, p. 1047

Sowohl die Abreibung wie das Foto lassen jedoch keinen Zweifel an der 'Echtheit' dieses Buchstabens aufkommen. Die Transkription in ILLPRON³ erfolgte noch ohne Autopsie des Steines und in enger Anlehnung an die CIL-Edition. Beide Lesarten sind nun durch die neue, verbesserte Version zu ersetzen:

¹ So die Notiz im CIL unter der Nr. 6501.

² Den Kollegen H. Dolenz und R. Wedenig sind wir für vielerlei Hilfestellung dankbar.

³ ILLPRON 824.

	Majuskel- transkription	BH	Minuskel- transkription	Ligaturen
1	OLLODEV	25	Ollodeu	
2	SVCCESIV	23	Successiu(s)	
3	FLORIANVS	23	Florianus	RI, NV
4	ET ° SVMMIAN	20	et ° Summian(ius)	ET
5	[MAXIMVS]		[Maximus]	
6	[-----]		[-----]	

- Z. 1** Die Ergänzung eines weiteren Buchstabens, noch dazu eines O (vgl. die beiden vorausgehenden) am Wortende des Götternamens scheint mir kaum möglich, da die rechte Kante noch unversehrt erhalten ist.
- Z. 2** Abgesehen von der inhaltlich naheliegenden Ergänzung sind von den beiden ersten Buchstaben des Gentilnamens noch genügend Spuren erhalten, sowohl des anlautenden S als auch des nachfolgenden V, um so eine zweifelsfreie Lesung sicherzustellen. Zwar ist das V am Ende weiter vom rechten Rand entfernt als jenes der vorangehenden Zeile, doch bleibt auch hier zuwenig Platz für das S der Nominativendung⁴.
- Z. 3** Hier nun hat sich der Steinmetz mit zwei Ligaturen – RI und NI⁵ – beholfen, um das Cognomen doch noch im vollen Wortlaut wiederzugeben.
- Z. 4** Die Ligatur ET⁶ am Zeilenanfang wird durch den Kontext der Inschrift nahegelegt, wurde das Altärchen doch von zwei Personen (s. Kommentar und Umschrift) dediziert. Am Zeilenende ist auch noch der Ansatz des N zu erkennen.
- Z. 5** Da in Z.4 gerade 9 B. mit einer Ligatur Platz finden, muß man davon ausgehen, dass der Gentilname des Maximus in gekürzter Form (wie schon in den beiden übrigen Inschriften) eingemeißelt war und Z.5 allein dem Cognomen reserviert blieb.

1.6 Schriftbild

Jede der vier erhaltenen Zeilen erstreckt sich über die gesamte Breite des Schriftfeldes. Die Schattenstriche sind extrem breit, Haarstriche kaum vorhanden. Die Buchstaben

⁴ Für den Ausfall des Schlußkonsonanten bieten die norischen Monumentalinschriften insgesamt 13 Parallelen, Gentilnamen wie Cognomina gleichermaßen betreffend und ebenso im Zeileninneren als auch am Zeilenende. Zu letzteren zwei konkrete Beispiele: ILLPRON 1599: *Aufilleni(u)s*, ILLPRON 1845: *Baebiu(s)*.

⁵ Ligaturen mit I zählen zu den häufigsten Buchstabenverbindungen, aber auch NV kennt in den norischen Steininschriften bereits neun Evidenzen.

⁶ Die Ligatur ET ist in Noricum klarer Spitzenreiter.

⁷ D.h. mit Endung -u# anstatt des lat. -ō#. Zu Resten echtkeltischer Kasusendungen in Noricum s. jetzt WEDENIG, DE BERNARDO STEMPEL 2005/07.

⁸ Ursprünglich *-ō des Instrumentals; zum Verhältnis zwischen dem ererbten Dativmorphem *-ōi > kelt. -ui und dem jüngeren,

zeigen an den Balkenenden (vgl. A, C, E, S, R) deutliche Serifen und sind insgesamt sehr sorgfältig gearbeitet. Ins Auge stechen die breiten, annähernd quadratischen O und C. Gleiches gilt für das D in Z. 1. Der Querbalken des A (Z.3) verläuft schräg nach unten. In Z. 4 sind Spuren des Interpunktionszeichens in Form eines spitzen Dreiecks erhalten.

1.7 Sprachwissenschaftlicher Kommentar

1.7.1 Der Dativ <Ollodeu> scheint, da am Ende von Zeile 1 kein wenn auch kleines <o> gestanden haben dürfte, einen noch echtkeltischen Dativ Singular der thematischen Deklination darzustellen⁷: einen *Ollodēvu zum o-stämmigen Theonym OLLODĒVOS ‘ga(e)nz(lich) Gott’ mit derselben Unterdrückung des intervokalischen -v- vor dem auslautenden -u des Dativs⁸, die man z.B. in *Primitius* für *Primitivus oder selbst in *Bolerius* (unten in Abschnitt 2.2) beobachten kann.

1.7.2 Morphosyntaktisch gesehen, handelt es sich um ein Attributivkompositum mit dem Adjektiv kelt. *ollo-* ‘ganz’ – ‘from Indo-European *pol-no- ‘filled’ [...]; compare the personal name *Olnius* attested beside *Ollius* [...]’⁹ – als quasi-adverbiellem Determinans des Substantivs kelt. *dēvos* ‘Gott’ < idg. *deywo-s.

1.7.3 Das Determinatum *dēvos* ‘Gott’ mit regelmäßiger keltischer Kontraktion von *ei zu ē wie in *dēvo Nodenti* (‘dem Gott *NODENS*’, RIB 306) ist nicht zuletzt aus der portugiesischen Widmung *Devori* ‘dem *DEVORIS*’ bekannt, in der **Dēvorix* ‘der Höchste aller Götter’ genauso ‘rehecho como un tema en *-i-’ erscheint¹⁰, wie wir es im folgenden Abschnitt 2 bei der Widmung *Acinori* an den Gott *ACINORIS* feststellen. Mit *DEVORIS* vergleicht sich im übrigen der mutmaßliche keltiberische Priester *Dēvorix*, der ohne Namenformel die Tessera von Luzaga unterschrieb¹¹.

In der Femininform ist das keltische Lexem in dem in Germania Inferior belegten Götternamen *dea APADĒVA* enthalten¹². Außerdem kommt es gelegentlich als selbständiges Theonym *DĒVA* vor, namentlich in Hispanien, das sich allerdings nur schwer von dem homonymen, divinisierten Flußnamen *Dēva* ‘die Leuchtende’ < **deywā* unterscheiden

wenn auch sehr früh eingesetzten kelt. -u aus Kasussynkretismus vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1998/ i.Dr. sowie zuvor 1991, 208.

⁹ DE BERNARDO STEMPEL 2003, 119.

¹⁰ PRÓSPER 2002, Anm. 15, 361 f.; vgl. auch JUF/LUG, 37. Es handelt sich vermutlich um einen – wenn auch semantisch polyvalenten – Beinamen des MARS, da die betreffenden (*H*)*ermae* aus Chaves <d>ei *Devori* als Geschenk eines Gladiators *ob eventum bonum* gestiftet wurden. Anders aber jetzt RICHERT 2005, 46 Nr. 5. Zur *translatio Celtica* der Epiklesen mediterraner Gottheiten vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr.

¹¹ Zu <Te.i.v.o.r.e.i.k¹.s> s. auch unten in Anm. 39.

¹² Die ‘Göttin Wasser-Göttin’, vgl. ARENAS ESTEBAN, DE BERNARDO STEMPEL 2005.

läßt¹³. Schließlich treffen wir das keltische Lexem in (theophoren) Personenamen an, wie den Deminutiven *Devillus*, *Devillius* oder dem Kompositum *Devognata* ‘Gottesgeborene’.

1.7.4 Das determinierende Adjektiv *ollos* ‘ganz’ ist nicht nur gesamt-keltisch belegt¹⁴, sondern auch in Noricum bereits mehrfach zu Tage getreten: vgl. zum einen das noch unpublizierte Graffito *oloco* auf einer TS-Schale des 2./3. Jhs. n. Chr. aus Flavia Solva (Insula 22)¹⁵, das an jenes spät-keltiberische *ol(l)oca* erinnert, das als Genitiv Singular <o.l.o.ka.s> in der großen Inschrift von Peñalba de Villastar erscheint und von Meid als ‘Gemeinschaft’ gedeutet wurde¹⁶. Zum anderen den anscheinend magischen Text auf der Ziegel aus Grafenstein in spätgallischer Sprache (RIG-**L-95*), wo man zumindest in Z. 4, wenn nicht auch in Z. 6, *ollo so vilo* ‘all [ollo(n)]¹⁷ das [so(n)] Üble [*vilo(n)*] <**upilom* wie in air. *fel*: nhd. *übel*: engl. *evil*]’ liest¹⁸.

1.7.5 Als Parallelbildungen sei an Personennamen wie galisch *Ollodagos* ‘The entirely good’ oder galatisch *Olorix* ‘All-wealthy/mighty’ erinnert¹⁹, aber v.a. an den Götternamen *OLLOUdios*/*OLLUDios* ‘Almighty’²⁰, das in Gallien bzw. Britannien belegt ist und als Determinatum anstelle von *deivos* oder des in unserem norischen *Ollodē(v)u* erscheinenden *dēvos* ‘Gott’ das britannische Lexem für ‘Herr’ enthält²¹.

1.7.6 Durch seine Bedeutung ‘ga(e)nz(lich) Gott’ fällt der neue Name *OLLODEVOS* in jene Gruppe, die wir im Rahmen des Projekts *F.E.R.C.AN.*²² als «antonomastische Götternamen», d. h. als «Götter(namen) par Excellence» bezeichnen: es handelt sich um Theonyme wie auch um selbständig gebrauchte Epitheta, aus denen die Funktion bzw. das ursprüngliche Wirkungsfeld der gemeinten Gottheit nicht

ersichtlich ist; sie sind verhältnismäßig zahlreich²³ und als Ergebnis der allenthalben vorkommenden Tabuisierung des eigentlichen Theonyms anzusehen, die bekanntlich auch in der keltischen Welt eine große Rolle spielt.

1.8 Textkommentar

Die Arula trägt eine Weihinschrift, deren Inhalt aus dem hier erstmals bezeugten altkeltischen Götternamen (vgl. oben 1.7.) und den Namen eines Stifterpaares besteht. Eine Gelöbnisformel am Schluß des Textes – etwa V.S.L.M. oder EX VOTO – gilt als wahrscheinlich. Syntaktisch vergleichbare Texte finden sich in Noricum mehrfach, sowohl mit indigenen als auch mit mediterranen Gottheiten²⁴. Wie dies schon G. Piccottini²⁵ nach Überprüfung des norischen Namenmaterials vorgeschlagen hat, wird man für *Successius Florianus*, den erstgenannten Stifter unseres Votivaltars, und den Mithrasanhänger *Suc(cessius) Florianus* aus dem Virunenser album sacrorum²⁶ Identität postulieren dürfen. Mit ihm gemeinsam scheint nämlich im selbigen Verzeichnis²⁷ ein *Sum(m)ian(ius) Maximus* auf, der zudem nicht nur als Gründer (um 202 n. Chr.) einer neuen Mithrasgemeinde²⁸ bezeugt ist, sondern auch als (zweitgenannter) Stifter des *OLLODEVOS*-Altärens. Ein außergewöhnlicher Fall von dreimaliger epigraphischer Präsenz, der uns zudem Einblick in die Kultverhältnisse der norischen ‘Hauptstadt’ an der Wende zum 3. Jh. n. Chr. gewährt.

Daß sich hier zwei Mithrasmythen auch der indigenen Götterwelt verbunden zeigen, hat wohl mit der einheimischen Herkunft der beiden Akteure zu tun. *Successus* / *Successius* als auch *Summus* / *Summius* / *Summianus* zählen zum Kreis der möglichen keltischen Deck- bzw. Übersetzungsnamen²⁹. Eine keltische Abstammung beider mit Bürgerfomular und lateini-

¹³ Einzelheiten dazu sowie zu dem restlichen in diesem Abschnitt summarisch angeführten onomastischen Material bei ARENAS ESTEBAN, DE BERNARDO STEMPEL 2005.

¹⁴ Zu seiner Geschichte im einzelnen vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2003, 120–123.

¹⁵ Vgl. das im Rahmen des gemeinsamen Projektes *Nicht-mediterrane Personennamen in Noricum* von Manfred HAINZMANN und Reinhold WEDENIG (ÖAW, Graz) hergestellte Namenverzeichnis.

¹⁶ Dazu im Zusammenhang DE BERNARDO STEMPEL 2000, 189; ferner eadem 2003, 120 f. Anm. 12.

¹⁷ Die vollständige Form *ollon* ist aus der gallischen Inschrift von Chamalières bekannt, für die DE BERNARDO STEMPEL 2001 eine modifizierte Analyse vornimmt.

¹⁸ So DE BERNARDO STEMPEL 2003, 120 mit Anm. 8–11.

¹⁹ DE BERNARDO STEMPEL 2003, 121, mit Anm. 14 bzw. 17; dort und auf den folgenden Seiten werden auch weitere onomastische Parallelen analysiert.

²⁰ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2003, 121 mit Anm. 16; als ‘sehr mächtig’ bei DE VRIES 1961, 57.

²¹ Zum Anschluß an bret. *ozec’h*, *ozhac’h* ‘head of a family’ und an ky. *udd* ‘lord’ wie auch zu den früheren und lautlich unzulässig-

gen Deutungsversuchen vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1995, 24 mit Anm. 29 und schon 1994, 30.

²² Vgl. die Akten der vorausgehenden Workshops (GORROCHATEGUI/ DE BERNARDO STEMPEL 2004 und SPICKERMANN/ WIEGELS 2005)

²³ Vgl. u.a. *AESOS* ‘die Verehrung’, *BELISTOS* ‘der Stärkste’, *MAGALOS* ‘der große Herrscher’.

²⁴ Widmungen an keltische Gottheiten nach demselben Schema: ILLPRON 214: *Vocretanus*, 446: *Belestis* und 701: *Genius Cucullatus*; an griechisch-römische Gottheiten: ILLPRON 226: *Mars* und 1261: *Victoria*.

²⁵ PICCOTTINI 1994, 41.

²⁶ PICCOTTINI 1994, Nr. 79.

²⁷ PICCOTTINI 1994, Nr. 80.

²⁸ Zur besonderen Geschichte der Virunenser Mithrasgemeinde(n) s. PICCOTTINI (1994) besonders 50 f. Dort [47] irrig mit der Angabe S. *Summ(ianius) Maximus*, der in allen Inschriften ohne Pränomen firmiert.

²⁹ Der Typus *Successus* wurde als Deckname anstelle von kelt. **Sukkos* eingesetzt (DELAMARRE², 285), während *Florianus* und *Summia* adäquate Übersetzungen für keltische Namen des Typus **Blato-* bzw. **Upsedia* darstellten.

schen Cognomina firmierenden ‘Kultgenossen’ gilt daher als wahrscheinlich. Stellt sich die Frage, ob denn die beiden ‘Noriker’ vielleicht auch eine Wesensverwandtschaft zwischen Mithras und *OLLODEVOS* erkennen wollten oder sich bloß aus gesellschaftspolitischen Erwägungen dem aufstrebenden Mysterienkult angeschlossen haben. Von einer *Identificatio Romano-indigena*³⁰ kann hier natürlich keine Rede sein; dazu müßten ja beide Gottheiten in ein und derselben Widmung aufscheinen, allenfalls könnte man an *Translatio Celtica*³¹ denken, wie wir sie in der Epiklese des *MARS Oll(o)udios*³² in CIL XII 166 (Gallia Narbonensis) und RIB 131 (Britannia) vorfinden. Trotzdem regt dieser exceptionelle Befund zum weiteren Nachdenken über den religiösen Synkretismus der mittleren Kaiserzeit an.

1.9. Datierung

Unser Weihstein enthält keine konkreten Anhaltspunkte für eine Feindatierung. Das Fehlen eines Pränomens³³ in den Stifternamen mag als Hinweis auf eine Entstehung ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. aufzufassen sein. In eben diese Periode – wahrscheinlich Severerzeit – scheint mir auch der Schriftduktus zu deuten. Dank der Parallelzeugnisse aus Virunum kann aber nunmehr die Abfassung der Inschrift um die Wende vom 2. bis 3. Jh. als gesichert gelten. In welchem chronologischen Verhältnis sie zu den anderen zitierten Inschriftzeugnissen steht, bleibt unklar.

ACINORIS

2.1 Der epigraphische Befund

Unter “Die neuen und revidierten römischen Inschriften Sloweniens” stellte Milan Lovenjak³⁴ bereits im Jahre 1997 eine nur zur Hälfte erhaltene Votivara aus Ig (im Ager Emonensis gelegen) vor, auf der wir eine neue keltische Gottheit – *ACINORIS*³⁵ – antreffen. Dieses Theonym bildete augenscheinlich den Schluß eines mehrgliedrigen Götterformulars. Nicht nur daß ihm eine (kopulative) *Konjunktion* vorausgeht, am linken Schafttrand blieb neben der Bruchkante noch ein Buchstabenrest erhalten, der nur zu einem C oder O gehört haben kann und wohl den Anfangsbuchstaben eines weiteren Götternamens bezeichnete. All diese Einzelheiten (s. die Abb. in der Publikation) hat freilich auch schon M. Lovenjak gesehen und in seiner minutiösen Beschreibung festgehalten.

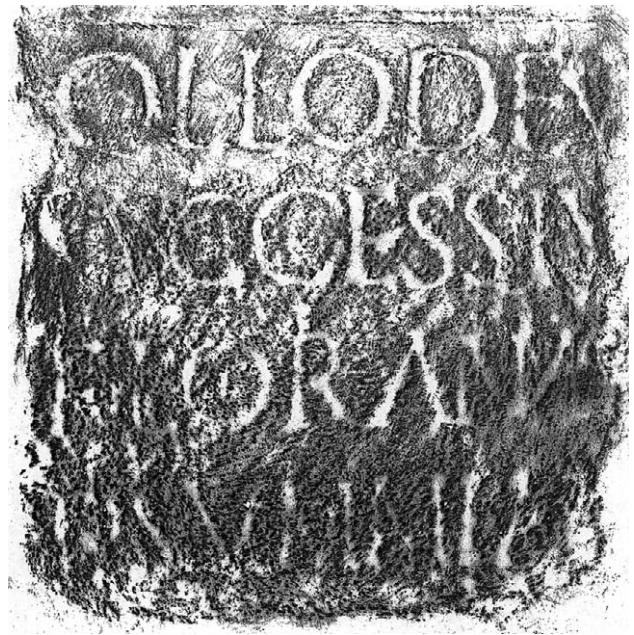


Abb. 3: Grafitabreibung (R. Wedenig)

2.2 Zur Lesung

Zwischen dem göttlichen Empfänger *ACINOR[I]* und der abschließenden Gelöbnisformel *V°S°L°M* finden sich dann zwei Personennamen – *SECVNDVS* und *BOLERIAVS*. Lovenjak sieht darin die Cognomina nur eines Namenträgers, nämlich des Dedikanten *Secundus Boleria(v)us*. Das zweite Cognomen ist bereits auf einer Inschrift aus Ig bezeugt³⁶ und gehört wohl der einheimischen Bevölkerungsschicht an.

Nun sind aber Namenformeln bestehend aus nur zwei ‘Cognomina’ m.W. die absolute Ausnahme. Selbst Lovenjak zitiert in seinem erschöpfenden Kommentar (slowenisch) keine Parallelen. Da auf seinem Foto keine *DI*-Ligatur für einen allfälligen Gentilnamen *Secundius* zu erkennen ist, – es sei denn, das *I* wäre aufgemalt gewesen –, und es ferner für eine Lesart “*Boleria(v)i s(ervus)*” keine Indizien zu geben scheint, wäre noch die Möglichkeit zweier Stifter in Betracht zu ziehen, deren *Idionyme* in *asyndetischer* Reihung aufeinander folgen³⁷. Dafür gibt es unter den Weihinschriften der Nachbarprovinz Noricum eine Parallele, nämlich die Fels-Inschrift für *Saxanus* aus dem Römersteinbruch von Gummern, welche auf die dort tätigen Sklaven *Cautus*,

³⁰ Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2005/i.Dr. Ferner jetzt DEBERNARDO STEMPEL, HAINZMANN 2005/07.

³¹ Ibid.

³² Dazu hier oben 1.7.5. mit Anmm. 15 und 16.

³³ Man beachte jedoch den Unterschied zwischen den Namenformularen der beiden Vereinsregister: a) des Album der Virunenser Mithrasanhänger [PICCOTTINI (1994) aus den Jahren 183–201 n. Chr., mit nur 32 Pränomina aus 97 Bürgernamen und b) des Verzeichnisses des Solvenser *Collegium centonariorum* [ILLPRON

1450–1458] aus dem Jahre 205 n. Chr., mit nur einem Pränomen aus 41 Bürgernamen! Die Validität dieses Datierungskriteriums ist somit jeweils zu hinterfragen.

³⁴ LOVENJAK 1997.

³⁵ LOVENJAK 1997, 87 dachte an ***Acinor*.

³⁶ LOVENJAK 1997, 70 Anm. 29.

³⁷ Ob der Steinmetz auf Z.3 die kopulative Konjunktion vergessen hat oder in seiner Vorlage keine vorgefunden hat, bleibt unerklärlich.

Hoponinus und Pusinnus³⁸ zurückgeht. Die von mir erwogene Neuinterpretation stellt sich wie folgt dar:

Zl.	Majuskeltranskription	BH	Minuskeltranskription
0	-----		-----
1	C[---] (vel) O[---]		C[---] (vel) O[---]
2	ET ° ACINOR[I]	50	et ° Acinor[i]
3	SECVNDVS	50	Secundus <et?>
4	BOLERIAVS	50	Boleria(v)us
5	V ° S ° L ° M	30	v(otum) ° s(olverunt?) ° l(ibentes?) ° m(erito)

2.3. Sprachwissenschaftlicher Kommentar

2.3.1 *Acinori* stellt – wie bereits oben in § 1. 7. 3 angedeutet – den Dativ Singular eines Theonyms *ACINORIS* dar, das sich als in die *i*-Stämme eingegliederte, dialektal-altkeltische Fortsetzung eines ursprünglich velarstämmigen **Acinorix*, d.h. **Acino-rik-s*, erklären läßt. Die Vereinfachung des indogermanischen und noch gemeinkeltischen Nexus **-ks#* zu *-s#* gehört nämlich zu den Neuerungen, die das eigentliche Keltiberische³⁹ wie überhaupt weite Areale des Keltischen Hispaniens mit dem Lepontischen verbinden⁴⁰ und sich auch nicht zuletzt im Galatischen wiederfinden⁴¹.

2.3.2 Bei dem vor dem Determinatum **rēg'-s* ('König von' und später 'reich an') erscheinende *acino-* handelt es sich allem Anschein nach um das altkeltische Landmaß *acina*⁴², das auch in Ortsnamen wie dem bretonischem *Aguénéac* < **Aciniācus*⁴³ und dem schweizerischen *Acinnacum* (AD 961)⁴⁴ enthalten sein dürfte⁴⁵.

³⁸ ILLPRON 376.

³⁹ Vgl. *s.u.e.s* 'sechs' oder *N.er.to.bi.s* und *SEGOBRIS* in Keltiberien, zusammen mit PNN wie *Caturis* oder ONN wie *Aviliobris*, *Letiobri* im Westen der Iberischen Halbinsel, vs. archaischere Formen wie *De.i.vo.r.e.i.k'i.s* oder *Κατόβριξ*: DE BERNARDO STEMPEL 2002, 105 ff., 113 u. 139. – Trotz AALR, 365, ist es im übrigen evident, daß der weitgehend im äußersten Südwesten anzutreffende Typ *Caturicus* unmittelbar als Thematisierung auf den ursprünglichen Velarstamm *Caturix* zurückgeht und somit unabhängig vom Typ *Caturo* entstand, der wiederum eine Ableitung durch Stammwechsel aus der vereinfachten *i*-stämmigen Variante *Caturis* < *Caturix* darstellt (folglich müßte auch die Karte *op.cit.* S. 372 anders gestaltet werden).

⁴⁰ ARENAS ESTEBAN, DE BERNARDO STEMPEL i.Dr.

⁴¹ Vgl. den 'landreichen' *Βρογορ(ε)ις* sowie den nicht zuletzt auf dem Grab des *Βουδορις Γαλάτη* in Ägypten belegten *Βουδορις* mit *i*-stämmigem Dativ *Βουδορει* aus dem ursprünglich velarstämmigen **Boudorix* 'siegreich' (FREEMAN 2001, 34 f. bzw. 32 f; das S. 22 angeführte ***Καντορις* ist ein *non sequitur*).

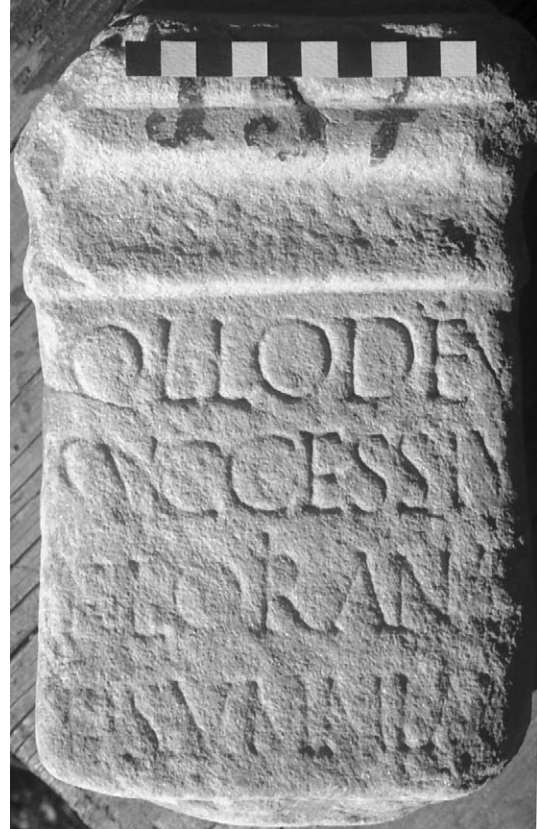


Abb. 4: Foto aus dem Jahre 2005 (R. Wedenig)

Die Existenz des in Sonderheit aus Thessalien bekannten *L a n d m a ß e s* *ἄκαινα* ("Il s'agit d'un emploi technique du nom de l'aiguillon [...] utilisé d'abord comme mesure de longueur, puis comme mesure de surface correspondante [...]")⁴⁶ eröffnet neue Perspektiven auch für die Deutung eines Ortsnamens wie *Akaina*⁴⁷ in der ersten keltiberischen Bronzetafel aus Botorrita⁴⁸. Die indoiranisch-griechisch

⁴² DEGAVRE, 23 mit Belegen und Bibliographie.

⁴³ HOLDER I, Sp. 19, mit III, Sp. 482.

⁴⁴ Heute *Cénac* nach HOLDER III, Sp. 709.

⁴⁵ Nicht dazu gehört die *dea ACIONNA* aus Orléans (BILLY, 2; JUF/LUG, 18; HOLDER I, Sp.19, mit III, Sp. 482), bei der es sich um die keltische weibliche Erscheinungsform des detoponymischen *ACCIO,-ONIS* handeln dürfte (STERCKX II, 20 f. s.v. *Acciona* [sic]; DE BERNARDO STEMPEL 2004/i.Dr.).

⁴⁶ Chantraine DÉLG², 45 s.v.

⁴⁷ Der von mir 2000, 98 f., aufgestellte Vergleich mit dem ON *Agniacus* (> *Aigné*) führte dann auf eine Vorform **Akanyakōs* des Nominativs Plural zurück, so daß der stimmhafte Velar des französischen Gegenstücks nun als kontextbedingte Sonorisierung ausschließlich des spätgallischen Milieus anzusehen ist.

⁴⁸ Vgl. den Magistrat von *Akaina* *bindis Akainaz* (*bi.n.ti.s. a.ka.i.n.a.z*, K.1.1: B-5) < **g^wiəm-dik'-s Akainās* mit regelmäßiger Assimilation der Stimmhaftigkeit des auslautenden Sibilanten des Genitivs Singular an den vorausgehenden Sonanten *n* (vgl. resp. DE BERNARDO STEMPEL 1996 bzw. 1999/01, 329 sub ii.b mit Anm. 76, so wie jetzt in *Palaeohispanica* 5) sowie den Dativ Plural

wie auch italisch und germanisch gut belegte Basis mit Grundbedeutung ‘Spitze’ läßt sich demnach als *ak'-en-/ak'n- oder auch *ak'ēn- rekonstruieren⁴⁹.

Eine Ableitungsvariante desselben Etymons ist jenes kelt. *acito-* ‘Feld’⁵⁰, das sich unmittelbar mit dem auch in toponymischem Gebrauch vorkommenden altirischen *ached* ‘expanse of ground; pasture, field’ vergleicht⁵¹ und nicht zuletzt in den Toponymen gallisch *Acitodunum* (heute *Ahun*)⁵² und galatisch *Acitorigiaco*⁵³ belegt ist. Letzteres stellt allerdings wegen der altkeltischen Reihenfolge der Konstituenten keine ***“Plaine-Royale” dar⁵⁴, sondern vielmehr den ‘Königs-sitz (**rigyakon*) auf dem Lande (**akito-*)’. Das Lexem *acito-* ‘Feld’ ist außerdem in dem auch inschriftlich dokumentierten Namen der *Acitauones*, “peuple de la haute vallée de l’Isère (?)”⁵⁵, enthalten, wohl ‘die Feldbestellenden’.

2.3.3 Es scheint sich demnach um eine altkeltische Gottheit des Ackerbaus zu handeln: ‘der an Landmaßen Reiche’, ursprünglich wohl ‘der König der Felder’.

In einem weiteren Schritt läßt sich dann die Frage aufwerfen, ob der pannonische *BROGDOS* aus Slowenien, den man mit air. *brogdae* ‘having to do with lands; landed > mighty’ verglichen hat⁵⁶, dieselbe (Art von) Gottheit wie unsere *ACINORIS* bezeichnen mag.

Bibliographie

AALR = GRUPO MÉRIDA, Atlas antroponímico de la Lusitania Romana, Mérida und Bordeaux 2003: Fundación de Estudios Romanos & Ausonius.

ARENAS ESTEBAN, DE BERNARDO STEMPEL 2005

ARENAS ESTEBAN Jesús Alberto, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Die vier *aetates* der Göttin *Apadeva*, *AnzWien* 140, 2005, 45–59.

ARENAS ESTEBAN, DE BERNARDO STEMPEL i.Dr.

ARENAS ESTEBAN Jesús Alberto, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia (im Druck): Celtic dialects and cultural contacts in protohistory: the Italian and Iberian Peninsulas (12th International Congress of Celtic Studies/ Aberystwyth 2003, erscheint in *Études celtiques*).

BILLY = BILLY Pierre-Henry. Thesaurus linguae Gallicae, Hildesheim u.a. 1993: Olms.

BARRINGTON = Barrington Atlas of the Greek and Roman World, hgg.v. R.J.A. TALBERT, Princeton/N.J. 2000: Barrington.

DE BERNARDO STEMPEL 1991

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Archaisch Irisch *maccu* als morphologisches Relikt, *Historische Sprachforschung* 104 (2), 1991, 205–223.

DE BERNARDO STEMPEL 1994

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Zum gallischen Akzent: eine sprachinterne Betrachtung, *Zeitschrift für celtische Philologie* 46, 1994, 14–35.

DE BERNARDO STEMPEL 1995

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Gaulish Accentuation: Results and Outlook, in: J.F. ESKA, R.G. GRUFFYDD, N. JACOBS (Hgg.), *Hispano-Gallo-Brittonica* (=FS D.E. Evans), Cardiff: University of Wales Press, 16–32.

DE BERNARDO STEMPEL 1996

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Il celtiberico *Pi.n.Ti.s* come antico composto indoeuropeo, *Études Celtiques* 32, 1996, 117–124.

DE BERNARDO STEMPEL 1998/ i.Dr.

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Le declinazioni nel celtico continentale: innovazioni comuni al gallico e al goidelico?, in: P.-Y. LAMBERT/ G.-J. PINAULT (Hgg.), *Gaulois et Celtique continental* (Clermont-Ferrand, 13–16 mai 1998), Paris.

DE BERNARDO STEMPEL 1999/2001

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Grafemica e fonologia del celtiberico: 1. Nuovi dati sulle vocali mute; 2. Una nuova legge fonetica che genera dittonghi; 3. Fonti e fasi di sviluppo della sibilante sonora, in: F. VILLAR, M^a P. FERNÁNDEZ ÁLVAREZ (Hgg.), *Religión, lengua y cultura prerromanas de Hispania*= *Actas del 8º Coloquio sobre lenguas y culturas prerromanas de la Península Ibérica* (Salamanca, Mayo de 1999), Salamanca 2001: Universidad, 319–334.

DE BERNARDO STEMPEL 2000

DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Celtib. *karvo gortika* ‘favor amicitiae’, *rita* ‘ofrecida’, *monima* ‘recuerdo’ y los formularios de las inscripciones celtibéricas”, *Veleia* 17, 2000, 183–189.

des nicht zuletzt wegen des auf der Rückseite unterschreibenden Richters als dazugehörigen Einwohnernamens aufzufassenden *a.ka.i.n.a.ku.bo.s* in Z. 9 der Seite A. Eine Übersicht über sämtliche Botorríta-Bronzen bietet LKA s.v.

⁴⁹ Was genauer als das IEW 19 f. angesetzte **aken-* zu den jeweiligen Fortsetzungen paßt.

⁵⁰ BILLY, 2.

⁵¹ Mit HOLDER I, Sp. 20 und DELAMARRE², 32; zum irischen Lexem vgl. DIL s.v. *achad* und LEIA-A-10. – Auf “*monasterio, quod Latine Campulus Bovis dicitur, Scotice vero Ached Bou*” (heute Ag-

haboe) aus der *Vita Columbae* des Adamnán macht HOLDER I, Sp. 20, aufmerksam.

⁵² BILLY, 2; BARRINGTON, Karte 14, H2.

⁵³ Auch dieser aus der *Tabula Peutingeriana*, vgl. HOLDER I, Sp. 20, und FREEMAN 2001, 83.

⁵⁴ Wie bei DELAMARRE², 31.

⁵⁵ BILLY, 2; vgl. auch BARRINGTON, Karte 17, H2; HOLDER I, Sp. 20, und DELAMARRE² l.c.

⁵⁶ STERCKX, II, 34; vgl. aber auch DELAMARRE², 91. Siehe außerdem S. 61 in diesem Band zum aquitanischen *RANDOSATIS*.

- DE BERNARDO STEMPEL 2001
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Gotisch *IN-WEITIP gub* und gallisch *ANDE-díon UĒDIU-mi* (Chamalières, Z. 1), *Historische Sprachforschung* 114, 2001, 164–170.
- DE BERNARDO STEMPEL 2002
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Centro y áreas laterales: la formación del celtibérico sobre el fondo del celta peninsular hispano, *Palaeohispanica* 2, 2002, 89–132.
- DE BERNARDO STEMPEL 2003
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Continental Celtic *ollo* : Early Welsh (*h*)*ol(l)*, *Olwen and Culhwch, Cambrian Medieval Celtic Studies* 46 (Winter), 2003, 119–127.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004/ i.Dr.
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Theonymic Gender and Number Variation as a Characteristic of Old Celtic Religion, in: M. GARCÍA QUINTELA et alii (Hgg.), *Anthropology of the IE world and material culture: Proceedings of the 5th Int. Coll. of Anthropology of the IE world and Comparative Mythology* (Santiago 2004), Budapest: Archaeolingua.
- DE BERNARDO STEMPEL 2004/05
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia; Tratamiento y notación de las silbantes en celtibérico, in: *Acta Palaeohispanica IX* (Barcelona, Octubre 2004), Zaragoza 2005: *Palaeohispanica* 5, 539–563.
- DE BERNARDO STEMPEL, HAINZMANN 2007.
- DE BERNARDO STEMPEL Patrizia, HAINZMANN Manfred: Das ÖAW-Projekt *Fontes epigraphici religionum Celticarum antiquarum* (F.E.R.C.AN.): erste Gesamtergebnisse, *Keltische Forschungen* 1, 2007, 15–26.
- DEGAVRE** = DEGAVRE Jean. *Lexique gaulois: recueil de mots attestés, transmis ou restitués et de leurs interprétations*, Bde. I-III, Bruxelles, Libramont 1998–2004 (*Mémoires de la Société Belge d'Études Celtiques*, No. 9, 10, 20).
- DELAMARRE**² = DELAMARRE Xavier. *Dictionnaire de la langue gauloise: Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, 2^e édition revue et augmentée 2003, Paris: Errance.
- DE VRIES 1961
- DE VRIES, Jan.: *Keltische Religion*, Stuttgart 1961: Kohlhammer (Die Religionen der Menschheit, hgg.v. Chr.M. SCHRÖDER, Bd. 18).
- DIL** = (Contributions to a) *Dictionary of the Irish Language*, Dublin: Royal Irish Academy 1913–1976.
- FREEMAN 2001
- FREEMAN Philip: *The Galatian Language*, Lampeter et al. 2001: Edwin Mellen.
- GORROCHATEGUI, DE BERNARDO STEMPEL 2004
- GORROCHATEGUI Joaquín, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia (Hgg.): *Die Kelten und ihre Religion im Spiegel der epigraphischen Quellen: Akten des 3. F.E.R.C.AN.-Workshops/*
- Los Celtas y su religión a través de la epigrafía: Actas del III Workshop F.E.R.C.AN.* (Vitoria-Gasteiz, septiembre de 2000), Vitoria-Gasteiz 2004: Anejos de *Veleia*, Series maior n° 11.
- HOLDER** = HOLDER Alfred. *Alt-celtischer Sprachschatz*, Bde. I-III, Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1961–1962 (Nachdr. der Ausgabe Lepzig 1896–1907).
- ILLPRON** = HAINZMANN Manfred, SCHUBERT Peter: *Inscriptionum Lapidarium Latinarum usque ad annum MCMLXXXIV repertarum indices* (ILLPRON-Indices). Fasc. 1: *Catalogus*, Fasc. 2: *Index vocabulorum*, Fasc. 3: *Thesaurus vocabulorum*: Berlin 1986–87.
- JUF/LUG** = JUFER, Nicole, LUGINBÜHL, Thierry. *Répertoire des dieux gaulois: Les noms des divinités celtiques connus par l'épigraphie, les textes antiques et la toponymie*, Paris 2001: Errance.
- LEIA** = VENDRYES Joseph, BACHELLERY Édouard, LAMBERT Pierre-Yves 1959ff.: *Lexique étymologique de l'irlandais ancien*, Dublin u. Paris.
- LKA** = O. URBAN ET AL. (Hgg.): *Lexikon zur keltischen Archäologie*, Wien: ÖAW (im Druck).
- LOVENJAK, Milan. 1997: *Novi in revidirani rimski napisi v Sloveniju*, *AV* 48, 1997, 69 f. (mit Foto) slowenisch mit dt. Zusammenfassung.
- PICCOTTINI 1994
- PICCOTTINI Gernot: *Mithrastempel in Virunum*, Klagenfurt 1994.
- PRÓSPER 2002
- PRÓSPER Blanca M^a: *Lenguas y religiones prerromanas del occidente de la Península Ibérica*, Salamanca 2002: Universidad (Acta Salmanticensia: Estudios filológicos 295).
- RIB** = COLLINGWOOD R.G., WRIGHT R.P.: *The Roman Inscriptions of Britain. 1: Inscriptions on Stone*, Oxford: Clarendon 1965.
- RICHERT 2005
- RICHERT Elizabeth A.: *Native Religion under Roman Domination: Deities, springs and mountains in the north-west of the Iberian Peninsula*, Oxford 2005: *BarIntSer* 1382.
- R.I.G.** = DUVAL P.M. (Hg.), *Recueil des inscriptions gauloises*, Paris: CNR Éditions. Bd. II/2: LAMBERT Pierre-Yves. *Textes gallo-latins sur instrumentum*, 2002.
- SPICKERMANN, WIEGELS 2005
- SPICKERMANN Wolfgang, WIEGELS, Rainer (Hgg.): *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen*

F.E.R.C.AN-Workshops (Osnabrück, Oktober 2002), Möhnese 2005: Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 9.

STERCKX = STERCKX Claude. Essai de dictionnaire des dieux, héros, mythes et legendes celtes, Bruxelles: fasc. 1, 1998; fasc. 2, 2000 (Société Belge d'Études Celtiques).

WEDENIG, DE BERNARDO STEMPEL 2005/07

WEDENIG Reinhold, DE BERNARDO STEMPEL Patrizia: Keltisches in norischen Personennamen, in: H. BIRKHAN (Hg.), Kelten-Einfälle an der Donau (Akten des 4. Symp. deutschsprachiger Keltolog[inn]en, Linz, Juli 2005), Wien: ÖAW 2007, 619–630.